

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Band: 71 (1993)
Heft: 6

Rubrik: Gedichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gefunden

- Ein Brännlein war's
- Es wott es Fraueli z'Märit gah
- Das bist Du, das ist der Clou
- Aus trüben Sinnen schreckt mich jählings auf ein rascher Schritt
- Wie herrlich ist die Jugendzeit
- Steh' ich in finsterner Mitternacht
- De Früelig isch au scho uf d'Bärg cho
- Die Lerche steigt am Ostermorgen hinauf
- Wenn die Jahre vergehen
- ... wenn du mir kannst von der spitzen Fluh ...
- Es wollt' ein Mann in die Heimat reisen
- Die Försterliesl
- Es waren zwei Königskinder
- Der erste ist im Jahr der eisigkalte Januar

Herrn A.B., der das Gedicht «An der Mosella» suchte, wurde eine **Platte** zu Fr. 10.– **angeboten**, leider ohne Adresse. Er würde sich dafür interessieren!

gesucht

Eine «junge» Leserin der Zeitlupe, Frau M.L., sucht seit Jahren weitere Strophen eines Gedichtchens aus der ersten Schulzeit, das sie gern den Grosskindern aufsagen möchte. Im Gedicht wird das Abbrennen der letzten Kerzen am Weihnachtsbaum beschrieben: **«Das Bäumchen steht so kahl im Zimmer, ein Licht löscht nach dem andern aus. Und nun verglimmt der letzte Schimmer, Weihnacht wandert aus dem Haus.»**



Elisabeth Schütt

Frau E.L. denkt in letzter Zeit so oft an ein Lied, dessen Anfang sie gar nicht mehr weiss, aber irgendwo heisst es **«... dann füllt mein Auge sich mit Tränen, mein Herz mit einer ...»** und später dann noch **«... die Lerche sich zum Himmel hebet ...»**

Frau N.F. im Appenzellerland erinnert sich, dass es in einem Gedicht heisst: **«Ich kann nicht weiter fallen als nur in Gottes Hand.»** Ob jemand das ganze Gedicht kennt?

Der Wunsch von Frau G.L. richtet sich an unsere Thurgauerinnen und Thurgauer: Im Lesebuch dieses Kantons aus den Jahren 1925–30 stand das Gedicht eines **«Wandermannes»**. Wer weiss, um welchen Wandersmann es sich handeln könnte?

Frau E.H. hat eifrigst nach einem Lied gesucht, das ihre Mutter gern wieder singen würde: **«O du schöne Rosenzeit.»** Der Anfang heisst: **«Wenn die wilden Rosen blüh'n an des Waldes Rand, frisch gemähtes Wiesengrün duftet durch das Land ...»**

Frau A.L. sucht zum Vorlesen bei Betagten das Gedicht **«Stirbt**

emal en arme Schnider, mustod liit er da, sy Seel hät ohni z'bsinne de Wäg zum Himmel gna ...»

Nach dem plötzlichen Tod ihres sehr geliebten vierjährigen Enkelkinds sucht Frau R.S. ein kleines Gedicht, das ihr ein bisschen Trost geben könnte und von dem sie nur noch den Anfang weiss: **«Kleine Hand in meiner Hand ...»**

Frau M.M. bringt ein Lied nicht mehr zusammen, das sie früher oft gesungen hat: **«Ich bin so gern, so gern daheim ...»**

Ab und zu werden Gedichte für «besondere Anlässe» verlangt. Um auch solche Wünsche erfüllen zu können, sind wir für Titel- und Inhaltsangaben sehr dankbar – und natürlich auch für ein Rückantwortcouvert.

Für eine liebe Achtzigjährige, die sie betreut, sucht Frau L.T. das schöne Gedicht von Gottfried Keller **«Augen, meine lieben Fensterlein ...»**

Frau A.R., die fleissig suchen hilft, hat selber einen Wunsch: **«'s ist Krieg, 's ist Krieg, und ich begehre nicht schuld daran zu sein ...»**

Frau A.W. singt zusammen mit ein paar Frauen, die alle schon «ordlig alt» sind (wie sie schreibt), und sie würden sich freuen über das Lied **«Maria sitzt im Rosenhag»** sowie das Schlafliedchen **«Schlaf, Herzensöhnchen, mein Liebling bist du ...»**

Ein Gedicht von Fridolin Tschudi sucht Frau F.T. Es fängt mit den Worten an: **«Die Menschen sind lästig, so lang sie leben ...»**

Frau E.G. in einem Alterswohnheim sehnt sich nach **«Almrausch und Edelweiss»**. (Seid dort oben nur zu Haus, kennen uns sonst nirgends aus, wo die Sonn' die Felsen küsst, dort wo unsere Heimat ist.)

Aus dem Tessin, von Frau T.T., kommt der Wunsch nach einem Gedicht von Paul Heyse, dessen Anfang lautet: **«Dulde, gedulde Dich fein, über ein Stündlein ist Deine Kammer voll Sonnenschein ...»**

Von einem Gedicht, das sie gern wieder mit allen Versen haben möchte, weiss Frau S.S. nur noch Bruchstücke: **«... dass zwei aus einem werde, bleibt ewig nur ein Traum, drum Menschenkind, o lerne, beizeiten einsam sein ...»**

Bei einer Klassenzusammenkunft ehemaliger Schülerinnen der «Ecole supérieure pour jeunes filles» erinnerten sich einige Kolleginnen an ein Gedicht, das ihnen vor 55 Jahren grossen Eindruck machte. Frau I.H. möchte das Gedicht für sie alle wieder finden: **«Et debout devant Dieu, ayant pris place dans le nuage obscure lui parlait face à face il disait au Seigneur: Ne finirais-je pas où voulez-vous encore que je porte mes pas?»**

Frau M.V. würde sich freuen, wenn jemand für sie das Lied **«Erinnerungen an die Jugend»** finden könnte. Der Anfang lau-

tet: **«Hab' oftmals ein Lied gesungen ...»**

Ein Gedicht geistert Frau E.M. im Kopf herum. Es heisst darin: **«Ach Gott, es isch zum schreie, i g'höres achi schlo, i cha mi nümme freue, die tuusigs Schuel gaht ...»**

Frau P.B. würde sich sehr freuen, ein Gedicht wieder zu finden, das die Mutter immer wieder vortragen musste: **«Grüess ech Buuremaa, müend er nöd zwöi Mägdli ha, eis für denn und eis für doss ...»**

Wir haben schon früher nach dem Gedicht gefragt — leider ohne Erfolg —, das (nebst vielen anderen Abonnenten) auch Frau S.G. sucht: **«Hättisch Du au gärn so n'es Chleid wie ig eis ha? D'Mamme säit gäng das me niene aneläng. Me darf sech ja nid verrode uf Euem spiegelglatte Bode ...»**

Frau E.W. sucht für ein Spiel in einem Heim (es steht auf einer fernen Insel) ein Gedicht (oder Sketch?) **«Worum i nöd g'hürate ha»**. Von einem Maurer, einem Coiffeur und einem Kupferschmied soll darin die Rede sein.

Leserstimmen

Mit Spannung habe ich wieder auf meine Zeitlupe gewartet. Nebst allen guten Fotos und Artikeln macht mir die Suchliste für Lieder und Gedichte Spass. Es kommen einem dabei selbst wieder in Vergessenheit geratene Verse in den Sinn. So kann ich Ihnen heute auch wieder zwei gesuchte Lieder senden. *Frau L.F.*

Mit den Gedichten ist es mit diesen wenigen Angaben wie mit einem unbekanntem Musikstück, von dem man nur ein paar Takte hört. Nur ein Kenner kann dann das zugehörige Stück finden. Vielleicht habe ich ein andermal mehr Glück. *Herr F.Sch.*

Mit viel Liebe und trotz grosser Schmerzen schreibe ich für die Sucherin das lange Gedicht auf. Ich bin am 3. August 84 Jahre alt geworden. Schreibe und lese noch gerne. *Frau E.St.*

Wie manches Mal darf ich die Zeitlupe noch lesen? Alles nimmt bei mir ab. Wünsche Ihnen allen für diesen Dienst noch viel Freude. *Frau M.F.*

Es ist mir unmöglich, allen Einsendern persönlich zu schreiben. Sie haben mir grosse Freude gemacht. *Frau E.S.*

Sende Ihnen zwei Lieder. Hoffentlich können Sie's lesen. Habe diese vor fünfzig Jahren viel gesungen und noch im Kopf. Bin jetzt 76 Jahre alt. Hoffe, ich kann Ihnen damit dienen. *Frau M.H.*

*Betreuung der Rubrik:
Elisabeth Schütt*

Unsere vielen Freunde dieser Rubrik möchten wir daran erinnern, dass Kopien von Gedichten gegen Einsendung eines **frankierten und an Sie adressierten Couverts** erhältlich sind.

Adresse: «Zeitlupe»
Gedichte
Postfach 642
8027 Zürich